

Werningstett / Insel Sylt

Hans Jansen, am 31. 7. 63

Verehrter Herr Professor Lukács!

Ihr großer Brief, für den ich Ihnen sehr herzlich danke, kam erst nach vielen Umwegen hier auf die Insel zu mir, obwohl Sie ihn bereits am Geburtstag H. Jansens geschrieben haben; ich war so glücklich, daß Sie sich mit meinem Stück befaßt haben, daß ich es nicht lassen konnte, Ihr Schreiben dem Rowohlt Verlag zu zeigen — hoffentlich finden Sie das verzeihlich. Ihre Ausfüßungen haben mir unso wohl getan, als grade in der Tageszeit, da ich sie erhielt, die Presse voll war mit der Verlautbarung des neuen Papstes gegen den „Stallversteck“. Hätte der gute Herr, der nicht oder schlecht Deutsch kann, einen Freund — aber gute Herren haben eben selten einen —, so würde er Ihnen geraten haben, den Mund zu halten: jetzt nämlich würde den meisten erst rechtbar, daß im historischen Zusammenhang zu meinem Stück Mantini auch erwähnt ^{wird} — in keinem schmeichelehaften Zusammenhang. Er hat sich 1943 als Werkstättbetreiber Magliocco ebenso schlecht benommen wie Pius XII.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihre Kritik am 5. Akt kommt auch mir aus dem Herzen — und ich habe selbst verhindert, daß in festem diese Fassung gespielt wurde. Das ist eine lange Geschichte. Sie haben vielleicht davon gehört, daß

21 Tage eine kleine Skizze bei.

zunächst der Rütten & Loening Verlag in Hamburg das Stück
 drucken wollte — und es auch tatsächlich setzen ließ,
 dann aber den Vertrag gebrochen hat. In dieser ersten
 Fassung des Piscator das Stück und kritisierte, daß mit
 der Einlieferung Riccardos im Anstalt der Vorhang fallen
 sollte. Er verlangte von mir nicht nur das Wiederauftauchen
 Jerkins, sondern auch noch die Befreiung Jacobsens. Wir zankten
 uns schriftlich und mündlich ein vollen Jahr — ein fruchtloses
 Jahr, und als abgemagertes Aufhänger gab ich soweit
 nach, daß ich die nun bei Rowoldt gedruckte Fassung
 schrieb. Vergeblich versucht ich Piscator klar zu machen, daß
 in unsere Zeit die vor ihm zitierten klassischen Dramenstücke
 insofern nicht mehr gelten können, als eben ein Menschenver-
 nichtungsplaye wie Anstalt die Hölle auch deshalb darstellt,
 weil es den Menschen die Anonymität ausliefert, die eine
 Wiederbegegnung dreier Freunde unmöglich macht — oder
 wenigstens zum ganz unkünstlerischen Zufall erniedrigt.
 Das sah er erst ein, als er mit diesen Proben begann.

Natürlich kann ich nur „auf den Kaiser meines
 Herzens“ Piscator kritisieren, denn ich alles, bedauerlich
 alles verdanke. Niemand in der ganzen westlichen Welt
 — nachweislich — hatte außer Piscator den Mut, das
 Stück aufzuführen. Noch als er es angenommen hatte, lieferten
 alle anderen Intendanten ab und saßen ein Ende mit
 Polizei und Schließung des Theaters voraus. Erst etwa 4 Wochen
 nach der Premiere unterschrieb der nächst einen Vertrag. Piscator
 hat seine eigene stark unstrittige Stellung aufs ängstlichste
 gefärdet. Er ist ein Mann, wie sie sonst aussterben. Die
 Mutigen sind heute offenbar die Männer über 60. Die Jungen sind

fast einmündigen Konformisten. Was oder warum so? Seien Sie doch nicht so sehr besorgt
 Anstalt, merkt man im Profan! der Nachwelt

MTA FIL. INT.
Lukács Archív

L 44 L 19-72314

Rolf Hochhuth
Unt. Schellenberg 117

R i e h e n b/Basel

Basel, 11. Dezember 1964

Sehr verehrter Herr Professor Lukács,

ich muss mich sehr entschuldigen, dass Sie noch immer nicht den Brief erhalten haben, mit dem ich in der ZEIT Herrn Mnacko in Prag geantwortet habe - und der ja auch die Antwort auf die Bitte von Herrn György Ránki enthält: ich bin also einverstanden, den Stellvertreter als Oper zu komponieren, sofern mein offener Brief in Budapest vorher veröffentlicht wird.

Ich schicke Ihnen diesen Brief an Herrn Mnacko mit gleicher Post als Drucksache.

Sie können mir glauben, verehrter Herr Professor, dass mir meine Antwort schwer gefallen ist - wenn auch nicht so wie die vielen Vorbehalte, die ich nach langer Selbstprüfung glaubte zu machen müssen.

Ehrlich gestanden: ich sehe mein Stück kaum als Oper und würde es natürlich begrüßen, wenn es zunächst als Drama in Budapest aufgeführt würde. Ist wohl daran zu denken? Und an seine Buchveröffentlichung?

Darf ich eine sehr seltsame Bitte vortragen: Sie waren so freundlich, mir auf die Uebersendung meiner kleinen novellistischen Studie Berliner Antigone mit einem sehr interessanten Brief zu antworten, in dem Sie sich grundsätzlich zu der Frage äusserten, ob und wie die Dichtung sich mit dem Zeitgeschehen auseinandersetzen solle. Dieser schöne Brief, den ich im vorigen Sommer auf Sylt erhielt und in meiner Freude an den Rowohlt-Verlag schickte - ist nicht mehr auffindbar. Der Herausgeber der Lukács-Festschrift im Luchterhand-Verlag, der mich mit dem Auftrag ausgezeichnet hat, einen Beitrag zu liefern, hat mich ermutigt, Ihnen das Malheur zu schildern, das mit Ihrem Brief, der sich zweifellos wiederfinden wird, aber wann -, zugestossen ist und Sie, verehrter Herr Professor, zu fragen, ob Sie einen Durchschlag besitzen? Ich wollte nämlich auf diesen Ihren Brief in meinem Beitrag so gern eingehen. Ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mir helfen könnten - .

Ich weiss nicht, ob ich Sie schon einmal auf Otto Flake angesprochen habe, der ja hier im Westen ein kümmerliches Leben fristete aber doch einer der vier oder fünf grössten deutschen Erzähler der ersten Jahrhunderthälfte war. Er starb vor einem Jahr in Baden-Baden, 83 Jahre alt. Darf ich Ihnen, verehrter Herr Professor, aus Flakes Spätzeit einmal etwas zu lesen schicken?

Mit herzlichen Grüssen bin ich

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr Ihnen sehr ergebener

Rolf Hochhuth

4416 19-72313

| | | | | | | |
|--------------------|----------------|---------------|----------|-----|-----------|--------------|
| A távirat osztálya | Felvevőhivatal | Pénztári szám | Szorszám | Nap | Óra, perc | Megjegyzések |
| 61216 | BASEL TEL | 387673 | 032/032 | 16 | 2230 | |

Kapcsolási szám:

613A BASEL CH

111RÁ BPEST H

HERRN PROFESSOR GEORG
 LUKÁ CZ BELGRÁDE RKP 2
 BUDAPEST/V



Vette: 35

| | | |
|-----------|------------|-----------|
| munkahely | hivataltól | óra, perc |
| 17 | 0016 | |

Továbbította:

| | | | |
|-----------|------------|-----|-----------|
| munkahely | hivatalnak | nap | óra, perc |
| | | | |

ICH UNTERZEICHNE IHREN AUFRUF FUER ANGELA DAVIS ICH
 REICHE IHN AN NÄHMHÄFTE IN DER SCHWEIZ UND IN DER
 BUNDESREPUBLIK WEITER DANK UND GRUESSE ROLF

HOCHHUTH

MTA FIL. INT.
 Lukács Arch.

COL RKP

Handwritten signature

111RÁ BPEST H 613A BASEL CHT

Handwritten notes:
 2
 1919

K.K. 1375. - 50 000 tömb, 69.12., 2662. Állami Nyomda

Rolf Hochhuth - Unt. Schellenberg 117. Riehen b/Basel

LG 19-723/10

Vielen Dank für die Unterzeichnung. Bitte teilen
Sie mir die Namen aller neuen Unterzeichner mit.

Höflichst

G.L.

MTA FIL. INT.

Lukács Archiv

1970 XII. 17

v. Borsó. 6